

„Der Junge da, Prisoner of War Peter Hansen, will ein Interview mit Ihnen haben.“

Jetzt stand er ihm gegenüber! Die Mütze hielt Peter in der Hand, der Kopf ließ er ein wenig hängen.

Tim Mayer lachte über das ganze wohlgenährte Gesicht.

„Na, Peter, das freut einen ja denn auch wieder, daß du so'n büschen Anhänglichkeit für mich hast! Aber was aus so 'nem Jung' alles werden kann! Ordentlich Angst kann man vor dir kriegen, so groß und stark bist du geworden.“

Wirklich und wahrhaftig, Tim Mayer war in Peters Erinnerung immer noch ein Riese gewesen, neben dem er selbst verschwand. Jetzt standen sie einander gegenüber, und Peter war nur noch einen halben Kopf kleiner, freilich kaum halb so breit wie der Küchengeneral. Peter schlug nicht ein in die Hand, die sich ihm freundlich entgegenstreckte, er richtete sich straff auf, er sah in dieses Gesicht hinein, das ihn in hundert Nächten verfolgt und gequält hatte. Dann flammten seine Augen, von all den Worten, die er sich zurechtgelegt hatte, fiel ihm kein einziges mehr ein. Er wußte nur — in diesem Augenblick wußte er nichts anderes —, daß er dieses breite, fröhliche Gesicht haßte...

Und dann schlug er hinein in dieses breite, fröhliche Gesicht!

Er hatte es gar nicht gewollt, hatte nicht einmal daran gedacht, auf dem Weg vom Lager zur Kommandantur, es kam ganz von selbst, es war stärker als er. Peter hatte so wenig an Kampf gedacht, daß er nicht einmal in Boxerpositur ging, nicht einmal die Fäuste ballte, das

kam erst, als der Koch seine Ohrfeigen weg hatte und Peter schrecklich an die Gurgel wollte. Da zeigte sich plötzlich, was man bei Herrn Iwersen gelernt hatte! An Peter war nicht heranzukommen. Aber ehe die Sergeanten dazwischenspringen konnten, lag Tim Mayer schon sauber an einer Wand, von einem Kinnhaken rechts und einem Mägengeraden links fast in derselben Sekunde getroffen, und so knock-out, daß er die Kirchenglocken in seinem Heimatdorf läuten und die Engel im Himmel musizieren hörte.

„So, das war man gut!“ dachte Peter.

Als die Sergeanten rechts und links an ihm zerrten und ihm mit Handschellen drohten, machte er ein so fröhliches Gesicht wie ein Kind, das aus dem Schlaf aufwacht.

„That's all right now, Sergeant“, sagte er. „Das war man bloß ein altes Konto.“

Drei Tage bei Wasser und Brot, in einem Käfig, auf einer harten Pritsche, — dann war die ganze Geschichte verbüßt und vorbei. Peter Hansen kehrte in sein altes Lager zurück wie in eine Heimat und freute sich darauf, Herrn Iwersen alles zu erzählen.

„Das ist ja gut abgegangen“, meinte Herr Iwersen mit ernstem Gesicht. „Aber in Zukunft sieh dich vor, mein Jung, das ist alles nicht so einfach. Mit dem Punch, den du jetzt hast, kann das einen toten Mann geben, wenn du ohne Handschuhe dreinschlägst, und dann gibt es nicht drei Tage, sondern drei Jahre Dicken! Dann ist es mit der Karriere aus! Überhaupt, Peter, ich hab' mir das überlegt, wir wollen mal sehen, ob ich dich